



Zusammenfassung der Evaluation des Projekts

‘«zackstark» - rauchfrei durch die Lehre’

Hintergrund: Der Einstieg in die Berufswelt geht für Lernende mit einer Vielzahl von Veränderungen und neuen Herausforderungen einher. Dementsprechend ist die Phase des Lehrbeginns auch mit gesundheitlichen Risiken, unter anderem beginnendem, erhöhtem oder risikoreichem Substanzkonsum verbunden. Sowohl der Einstieg ins Tabakrauchen als auch der Übergang vom Probierkonsum zum regelmässigen und täglichen Konsum finden häufig mit dem Übertritt nach der obligatorischen Schulzeit in eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule statt. So beginnt gut ein Drittel der Rauchenden im Alter zwischen 15 und 17 Jahren mit dem täglichen Tabakkonsum (37%), weitere 19% beginnen im Alter von 18 und 19 Jahren (Gmel, Kuendig, Notari, & Gmel, 2016). Bereits im Jahr 2007 lancierte die Lungenliga Aargau das Projekt «1. Lehrjahr rauchfrei», das 2011 evaluiert wurde (Birrer & Vonwil, 2011). Empfehlungen der Evaluation waren, das Projekt auf die gesamte Lehrzeit auszudehnen um dessen präventiven Charakter, d.h. den Einfluss auf die Verhinderung des Einstiegs in den Tabakkonsum, zu verstärken. Das Projekt «1. Lehrjahr rauchfrei» wurde 2016 optimiert und wird seit Sommer 2017 unter dem Projektnamen «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» in Betrieben angeboten (Unternährer, 2016). Das Projekt soll Lernende von Aargauer Betrieben primär durch einen Vertrag in Kombination mit einem Anreizsystem darin unterstützen, während der Lehre rauchfrei zu bleiben. Gegenüber dem früheren Projekt «1. Lehrjahr rauchfrei» übernehmen Betriebe bei «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» mehr Verantwortung, indem sie das Anreizsystem auf die gesamte Lehrzeit ausweiten und die Belohnungen für rauchfrei gebliebene Lernende selber finanzieren. Die Betriebe werden dabei von der LLAG fachlich und administrativ unterstützt.

Fragestellungen und Methodik: Die Evaluation innerhalb der laufenden Projektphase zielte primär auf drei Fragestellungen, die bislang nicht oder nur unzureichend adressiert wurden und die einen Erkenntnisgewinn insbesondere zur Erhöhung der Teilnehmerate, aber auch zur weiteren erfolgreichen Implementierung, Optimierung und Steigerung der Wirksamkeit des Projekts versprochen:

1. Wie wirken sich die Anpassungen des Projekts auf die Zielerreichung aus?
2. Welche betriebs- oder personenbezogenen Merkmale sind mit der Zielerreichung verbunden?

3. Wie wirkt sich die Einbettung und Umsetzung des Projekts im Betrieb auf die Zielerreichung aus?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde ein multimodaler Ansatz verfolgt. Die vorliegende Evaluation stützt ihre Hauptergebnisse auf Daten von insgesamt 144 Schlüsselpersonen¹ aus Ausbildungsbetrieben (108 aktuell teilnehmend, 11 ehemals teilnehmend und 25 nie teilnehmend) und 182 Lernenden (160 aktuell teilnehmend, 9 ehemals teilnehmend und 13 niemals teilnehmend), die an einer retrospektiven Online-Befragung teilnahmen. Weiter standen Daten der «zackstark»-Verwaltungsplattform zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Auswertungen im September 2019 enthielt diese Daten von 230 Betrieben und 1'347 Lernenden. Die Zwischenergebnisse der Evaluation wurden im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Projekts in zwei Fokusgruppen diskutiert. Die erste Fokusgruppe umfasste Schlüsselpersonen aus Betrieben, die zweite Lernende. Die vorläufigen Zwischenerkenntnisse der Evaluation wurden abschliessend um vorhandene empirische Evidenz ergänzt und ein Wirkungsmodell des Projekts wurde erarbeitet.

Ergebnisse:

1. Wie wirken sich die Anpassungen des Projekts auf die Zielerreichung aus?

Die Ergebnisse dieser Evaluation zeigen, dass das Projekt «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» nach den Anpassungen bei teilnehmenden Schlüsselpersonen ähnlich attraktiv wie das Vorprojekt «1. Lehrjahr rauchfrei» bewertet wird. Gleichzeitig blieb die Anzahl Lernender, die rauchfrei blieben, ähnlich hoch wie beim Vorprojekt, welches lediglich das erste Lehrjahr umfasste (1. Lehrjahr rauchfrei: 95%; zackstark: 94%).

2. Welche betriebs- oder personenbezogenen Merkmale sind mit der Zielerreichung verbunden?

Die Teilnahme eines Betriebs am Projekt ist wahrscheinlicher, wenn (1) im Betrieb nur wenige Lernende angestellt sind, (2) nur ein geringer Anteil der Mitarbeitenden raucht und (3) die projektverantwortliche Person entweder der Geschäftsführende oder Auszubildende ist. Eine erfolgreiche Teilnahme der Lernenden am Projekt wird hauptsächlich durch folgende drei Faktoren in positiver Weise beeinflusst: (1) weibliches Geschlecht, (2) nicht rauchend bei Projektanmeldung und 3) Anstellung in einem Betrieb mit einer grösseren Anzahl Lernender.

3. Wie wirkt sich die Einbettung und Umsetzung des Projekts im Betrieb auf die Zielerreichung aus?

In am Projekt teilnehmenden Betrieben wird das Thema Tabak öfters thematisiert und Tabakprävention hat einen leicht höheren Stellenwert, ist jedoch nicht häufiger in ein firmeninternes Konzept verankert, als in nicht teilnehmenden Betrieben. Lernende geben mehrheitlich an, vor allem bei den jährlichen Geschenkübergaben, an das Projekt erinnert zu

¹ Z.B. Geschäftsführer/innen, Ausbildungsverantwortliche, Angestellte der Personaladministration

werden. Rauchende Lernende geben im Vergleich zu nicht rauchenden Lernenden an, von den Schlüsselpersonen häufiger auf das Thema Tabak angesprochen zu werden.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen: Aufgrund der Triangulation der Ergebnisse mit weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen und Theorien scheint eine verstärkte Investition in die Verankerung von Tabakprävention im Betrieb am ertragreichsten, um die Wirksamkeit des Projekts zu steigern. Dies kann zum Beispiel erreicht werden, indem kurze Umfragen der Schlüsselpersonen oder Austauschtreffen zwischen Schlüsselpersonen und den Projektverantwortlichen der Lungenliga Aargau 1 bis 2 Mal jährlich organisiert werden, in denen über die Vorteile der Tabakprävention für den Betrieb und die Lernenden gesprochen wird und über die Möglichkeiten der Betriebe, die Bemühungen in diesem Bereich zu intensivieren. Insbesondere sollten Schlüsselpersonen dafür sensibilisiert werden, dass die Rauchernorm im Betrieb einen wesentlichen Einfluss darauf hat, ob die Lernenden das Projekt erfolgreich absolvieren. Die Vorbildfunktion der Mitarbeitenden auf die Lernenden sollte, zum Beispiel mittels des Newsletters, stärker hervorgehoben werden. Gleichzeitig sollten Schlüsselpersonen dafür sensibilisiert werden, dass Rauchende, die für das Projekt mit dem Rauchen aufhören, noch nicht «aus der Gefahrenzone» sind. Die Schlüsselpersonen könnten diesen Lernenden zum Beispiel Angebote zur Rückfallprävention aufzeigen, wie zum Beispiel die Internetseiten www.stop-tabac.ch und www.feel-ok.ch, das Programm *ready4life* oder eine persönliche Rauchstoppberatung bei der Lungenliga Aargau. Als letztes könnte für eine höhere Sichtbarkeit des Projekts im Betrieb gesorgt werden, z.B. in Form eines Plakats an einem stark frequentierten Ort oder der Weiterleitung von Newslettern an die Lernenden.

Diese Investitionen auf der Betriebsebene sind insofern aussichtsreich, als dass bei einer erfolgreichen Verankerung von Tabakprävention im Betrieb weitere Generationen von Lernenden davon profitieren könnten. Dies kann als Hauptargument genutzt werden, um Betriebe davon zu überzeugen, Tabakprävention stärker ins betriebliche Gesundheitsmanagement zu verankern und das Nichtrauchen sowohl unter den Lernenden wie unter den Mitarbeitenden zu fördern.

Zürich, im Februar 2020

Raquel Paz Castro

Severin Haug

Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung